

orientalische Waren gelangten nach Europa, und der Kaufmannsstand in Italien und Süddeutschland erhob sich zu einer nie geahnten Höhe und Macht.

§ 11. Friedrich I. Barbarossa. (1152—1190.)

Bald nach dem Aussterben des fränkischen Königshauses kam das herrlichste und weitaus glänzendste Herrschergeschlecht auf den deutschen Thron, die **Hohenstaufen**. Ihre Stammburg lag auf einem Felskegel am Westabhange des deutschen Jura im Schwabenlande, nicht weit von der Hohenzollernburg. Der erste König aus dieser Familie war **Konrad III.**; ihm folgte sein Neffe **Friedrich I.** (1152—1190). Wegen seines rotblonden Bartes von den Italienern **Barbarossa**, zu deutsch **Rotbart**, genannt, war er, wenn auch nur von mittlerer Gestalt, doch das Abbild eines echt deutschen Mannes. Seine scharfblickenden Augen, sein freundliches Angeficht, sein sicheres Auftreten zeigten den König in ihm; seine hohe Begabung, sein klarer Verstand und die Festigkeit seines Willens, die Gewandtheit in allen ritterlichen Übungen und die tiefe Frömmigkeit seines Gemütes haben gerade das Bild dieses Kaisers wie keines andern unauflöslich in die Herzen des deutschen Volkes eingeprägt, so daß nicht nur seine Regierungszeit der Höhepunkt der deutschen Kaiserzeit des Mittelalters war, sondern daß auch nach seinem Tode der Name Friedrich Barbarossa in vielen sagenhaften Liedern und Geschichten gefeiert wurde.

Friedrichs I.
Persönlichkeit.

Friedrichs
Kämpfe gegen
die lombardischen
Städte.

Friedrichs hauptsächlichliches Streben ging von Anfang an dahin, die alte Kaiserherrlichkeit, wie sie unter Otto I. bestanden hatte, aber unter den letzten fränkischen Kaisern tief gesunken war, wieder in vollem Umfange herzustellen. Da galt es vor allem, die Städte Norditaliens, welche durch den Handel mit dem Orient zu gewaltiger Macht gelangt waren und in ihrem Übermut die deutsche Herrschaft nicht mehr anerkennen wollten, zu unterwerfen. Mehrere Züge unternahm der Kaiser nach Italien. Gleich auf dem ersten ließ er sich vom Papste zum Kaiser krönen, konnte aber gegen die Städte, unter denen besonders Mailand trotzig war, nichts ausrichten, da sein Heer nicht stark genug war. Auch die Römer zeigten sich feindselig, indem sie das Lager der Deutschen bei Rom angriffen. In einem harten Kampfe, bei dem sich der Herzog von Sachsen, **Heinrich der Löwe**, auszeichnete, siegten endlich die Deutschen. Erst als Friedrich mit einem wohlgerüsteten Heere wieder über die Alpen stieg, mußten sich die Städter demütigen und ihn als ihren König anerkennen. Doch Mailand empörte sich von neuem, und nun belagerte es Friedrich zwei Jahre. Endlich ergaben sich die Mailänder auf Gnade und Ungnade. In langem Zuge erschienen die Bürger im Bürgergewande und mit Stricken um den Hals im Lager des Kaisers, der sie sehr